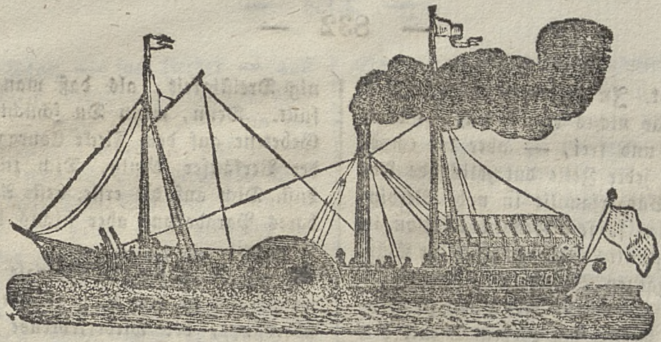
№ 105.

Sonnabend,
am 1. September
1838.



Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern, welche das Blatt für den Preis von 22½ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

Die Verlobung.
(Fortsetzung.)

II.
Die Entsagung.

„Was sagst Du jetzt, meine gute Marie?“ fragte Onkel Würfel die ängstlich bewegte Nichte und setzte sich zu ihr, nachdem die erste Ueberraschung, welche diesem Auftritte folgte, sich ein wenig gelegt hatte.

„Daß wir uns über die lieblosen Urtheile wohl werden fortsetzen müssen, mein Väterchen,“ flötete die reizende Nichte, indem sie eine Perle des blauen Auges sorgsam zu verbergen strebte.

„Kinder! noch hat Herr von Eilen keine feste Zusage von uns, — bis morgen wurde eine Bedenkzeit festgesetzt, — wenn Du Dich noch losreißen könntest, mein gutes Kind, ohne — “

„Sprich nicht weiter, ich weiß, was Du sagen willst,“ fiel Madame Würfel unruhig ein. „Soll unsere Marie das Glück ihres Lebens auch der Laune oder dem bösen Willen der Menge aufopfern? Sind es nicht offenbar Bosheit und Neid, welche die hohnende Zunge der Frau von Leer bewaffneten? Und ihnen wolltest Du das Glück — ach, daß ich es sagen muß — unseres jetzt noch einzigen Kindes aufopfern?“

„Du wirst Dich erinnern,“ äußerte der Gatte, „daß ich vom Anfange her, aus leicht begreiflichen Ursachen und besonders der Ungleichheiten wegen, welche uns Frau von Leer so freimüthig herzählte, gegen die Verbindung war.“

„Ist sie denn aber nicht ebenfalls eine Bürgerliche? Hatte ihr der Himmel etwa mehr Reichthum bescheert, als unserer Marie? Wog ihre Schönheit etwa das Fehlende auf, als Herr von Leer sie zu seiner Gattin erwählte?“

„Das sind Dinge, die uns gleichgiltig sein können,“ meinte der Hausherr, unruhig auf und nieder gehend. „Wenn ich nur einen Blick in das Herz unserer Marie thun könnte — “

„Dann würdest Du den Wiederhall Deiner Worte, den Abglanz Deiner Gesinnungen darin finden, theurer Onkel,“ versicherte die plötzlich entschlossene Nichte und fiel den beiden Wohlthätern nach einander in die Arme. „Ich fühle, daß ich Eilen entsagen muß, und ich thue es!“

„O, meine herrliche Marie! jetzt erkenne ich Dich erst ganz,“ lobte Herr Würfel das liebliche Kind, während die Gattin zu dem hohen Schwunge solcher Größe nicht Kraft genug hatte und sich deßhalb still weinend entfernte.

Aber man würde unserer Marie ein Unrecht zufügen, wenn man, durch das so eben gebrachte Opfer verleitet, glauben wollte, dasselbe sei ihr nur ein Leichtes gewesen. — Ein großer Kampf zwischen dem warmen Gefühl der liebenden Jungfrau und dem hohen, edeln Stolz des Selbstbewußtseins, der richtigen Würdigung ihres Werthes, war der Katastrophe voran gegangen, welche die neugierige Wittwe nur beschleunigt hatte. Nach der Bewerbung des liebenswürdigen Herrn von Eilen um Marie, hatte der Onkel der letztern die nähern Verwandten des Bewerbers mit der

Absicht desselben bekannt gemacht. In ihren Antworten konnten sie gegen die Sache selbst zwar nichts einwenden, — denn Carl von Eilen war mündig und frei, — aber die empörende Kälte derselben, die in jeder Zeile durchblickende Abneigung, mit der geringen Bürgerfamilie in nahe Verbindung zu treten, brachten einen so schneidenden Mißton in die bisherige Harmonie des glücklichen Stillebens der Würfelschen Familie, daß es der ganzen Seelenstärke ihres Hauptes bedurfte, um nicht auf der Stelle ein Band zu trennen, welches sich um die Herzen der Liebenden mit den sanftesten Windungen zart und innig geschlungen hatte. — Marie war Mitwisserin von des Oheims Handlungen. Eine Verständigung fand zwischen ihnen noch nicht statt. Beide Theile hatten sie absichtlich vermieden; der Oheim aus liebevoller Rücksicht gegen die Nichte, diese, weil der Schmerz noch zu neu war, den die lieblosen Briefe ihr schlugen — ach! und weil sie selbst in der schmerzlichen Erinnerung an den Gegenstand ihrer ersten Liebe einen Balsam fand, der ihrem zerrissenen Herzen wohlthat, — denn im Hintergrunde desselben stand in der Glorie der Unschuld und der Hoffnung das Bild des Geliebten, in reiner, heiterer Klarheit.

Da kam Frau von Leer und zerriß mit schonungsloser Härte die zitternden Saiten in der Brust des Oheims und den Schleier, womit Marie die trübe Zukunft behangen hatte, um sich selbst durch die Gegenwart so lieblich als möglich zu täuschen. — Jetzt war das Schicksal zweier bisher Glücklichen entschieden. — Herr Würfel mußte sich dem schweren Geschäfte unterziehen, den traurigen Beschluß niederzuschreiben und ihn dem, einige Meilen von der Stadt, auf seinem Landsitze lebenden Herrn von Eilen zu übersenden. — Als er damit fertig war, trat er vor die betrübten Frauen:

„Eine halbe Maaßregel ist keine," begann er entschlossen. „Richtet Euch so ein, daß wir morgen mit dem frühesten die schon lange projektirte Badereise antreten können. Natürlich bleibt das Ziel derselben ein Geheimniß. — Die Reise an und für sich, sowie der Reiz des Neuen, noch nie Gesehenen, denke ich, sollen meiner Marie Zerstreuung gewähren." — Gewohnt, allen Anordnungen des geliebten Mannes stets willig Folge zu leisten, wurden die Anstalten zu der nahen Abreise denn auch so still und geräuschlos betrieben, daß dieselbe den Bewohnern des Städtchens, als eine Neuigkeit des ersten Ranges, Stoff zu einer mehrtägigen Unterhaltung gewährte.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen.

— Wenn Du Etwas kaufen, bitten, erfragen gehst, thu's doch bei Leibe nicht in schüchternem, bescheidenen Tone. Recht gespreizt, wie ein Berliner Schwadroneur, das ist die rechte Weise, oder wenigstens so gesprochen, als wäre der Angeredete Deines Gleichen. Kurz, um die Regel am umfassendsten negativ zu geben, sei wie Du willst, nur nicht schüchtern und bescheiden. Man übersieht Dir eher ein wenig Dreistigkeit, als daß man Deine schüchterne Bitte erfüllt. Denn, wenn Du schüchtern bittest, so bekommt der Gebetene auf dem Flecke Courage, Deine Bitte abzuschlagen, der Verkäufer Muth, Dich zu hintergehen, der Gefragte Lust, Dich auf die erste, beste Art abzufertigen. Ein scheinbares Paradoxon, aber nichts desto weniger voll praktischer Wahrheit.

— Nach der Mythologie wird durch eine Schlange, welche sich in den Schwanz beißt, wie durch einen Ring überhaupt, der wiederkehrende Wechsel des Vergehens und Entstehens angedeutet, und nicht, wie die Verliebten und Verlobten fälschlich meinen, die Ewigkeit. Es darf daher Niemanden die häufig vorkommende Sinnesänderung der Verlobten befremden. Dieser Wechsel wird ja durch das Symbol an ihrer Hand angedeutet. Und bei der Wiederkehr der besten Gefühle, — sind diese leider immer auf einen andern Gegenstand gerichtet.

— n —

Lesefrüchte.

— Im Jahre 1779 verfertigte ein gewisser P. Morgues Wecker, die aus einem ganz gewöhnlichen Uhrwerke bestanden und auch wie die gewöhnlichen Wecker beschaffen waren. Aber das Merkwürdige der Sache war an einer Vase, die mit dem Uhrwerke zusammenhing und auf das Kamin gestellt wurde. Um den bestimmten Augenblick steckte sich ein Licht an, das Feuer im Kamin fängt an zu brennen, die Bettvorhänge werden aufgezogen, die Fenstervorhänge stiegen in die Höhe und die Fensterläden öffnen sich. Das ist doch gewiß mehr, als man von einer Uhr fordern kann! — So verfertigte auch der Hofmechanikus zu Brüssel zur selben Zeit eine Leiter, um damit Diebe zu fangen, und verkaufte ein Exemplar seiner Fangmaschine für 6 Livres. Man hatte ihm vieles Obst gestohlen, er ließ also eine Leiter an einem Baume stehen und legte eine Schlinge darunter. Den folgenden Tag hatte er den Dieb, der sich nicht zu rühren vermochte. Bald darauf ließ er eine eben so bewaffnete Leiter an einem offnen Fenster stehen, und fing damit einen Kerl, der hereinsteigen wollte. Das ist doch gewiß auch eine schöne Erfindung! — Ferner erfand der Künstler Hautry zu Paris eine Art von Damenhut, dem man, vermittelst angebrachter Federn, alle Formen geben konnte, welche die Mode oder die Frisur erfordern. Auch ließ sich überdies daraus ein Sonnenschirm machen, daher man diesen Hut Chapeau Parasol nannte. Wie ökonomisch! —

— Wieland — erzählt Böttiger — behauptete gegen Dem. Schröder, daß er nie ein Frauenzimmer wegen ihrer Schönheit geliebt habe, selbst die in ihrer Jugend unwiderstehliche La Roche nicht. Julie Bondely war so häßlich, daß er sich erst an ihren Anblick gewöhnen mußte, doch hatte sie ein Paar sehr schöne, sprechende Augen und eine süße Stimme. Die Liebe zu einer häßlichen Frau ist die dauerhafteste. Die klugen Weiber lieben nie die Schönheit

an den Männern, sie ziehen sogar, — sagt Herder — aus Coquetterie und Widerspruchsgeist, die unansehnlichern, aber klugen Männer vor. Ich, — sagte Herder, — bin nie durch die Liebe einer Frau gehätschelt worden. Und ich, — sagte Wieland, — bin Alles, was ich bin, durch edle Weiber. Aber die Männer, — sagt Dem. Schröder, — suchen doch zuerst die Schönheit an der Frau oder vielmehr an den Frauen, denn an einer genügt ihnen nie. „Lieben Sie nur eine Blume?“ fragte hierauf Herder. „Das war eine sehr männliche Frage,“ erwiederte die Schröder. — Sehr bezeichnend ist Göthe's Wort über Wieland; er nannte ihn die zierliche Jungfrau von Weimar.

— Der Papst Bonifaz VIII. schrieb an Philipp den Schönen, König von Frankreich: „Bonifaz, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, an Philipp, König von Frankreich. — Gott hat Uns über Könige und Königreiche verordnet, um auszurotten und zu zerstören, zu Grunde zu richten und zu zerstreuen, oder zu pflanzen in Seinem Namen und durch Seine Lehre. Du sollst hiermit wissen, daß Du uns im Weltlichen und Geistlichen untergeben bist. Andersdenkende halten wir für Ketzer.“ — Philipp antwortete: „Philipp, von Gottes Gnaden König von Frankreich, an Bonifaz, der sich für einen Papst ausgiebt, wenig oder gar keinen Gruß. — Deine allerhöchste Narrheit soll wissen, daß in weltlichen Dingen wir Niemandem unterworfen sind. Andersdenkende halten wir für Narren und Wahnsinnige.“

Reise um die Welt.

⁂ Das Theater alla Scala zu Mailand ist auf dem Platze, wo früher die Kirche Santa Maria alla Scala stand, von Piermarini im Jahre 1778 erbaut, hat 5 Reihen Logen, die obere Gallerie oder den Loggione nicht gerechnet. Das Parterre zählt 800 Plätze, auf 20 Bankreihen vertheilt, und das ganze Theater kann ca. 3600 Personen fassen. Der größere Theil der Logen ist Privat-Eigenthum. Man kauft eine solche Loge, wie ein Haus, und der Preis ist von 20 bis 30,000 Franks. Einige dieser Logen sind im Innern wie kleine Besuchzimmer austapezirt, möblirt und erleuchtet; jede Dame macht in ihrer Loge die Honneurs und empfängt während der ganzen Dauer der Vorstellung die Besuche, denen der Mann allmählig die besten Plätze überlassen muß, so daß er, wenn viele Besuche kommen, am Ende an der Thür sitzt. Einige Männer, die das sehr unbequem finden, miethen sich daher eine eigene Loge, wo sie ruhig das Schauspiel mit ansehen können, und freie Herren sind. Alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft nehmen den lebhaftesten Antheil an dem, was in der Scala vorgeht; von dem großen Herren, der auf das allermalerischeste in seiner Loge im ersten Range gähnt, bis zu dem geringsten Lehrburschen im kleinsten Gewürzkrämerladen, der für seine 25 Centesimi in den Loggione geht, nimmt jeder Einzelne Partei, für oder gegen die Primadonna, den Tenor, den Baß oder den Kapellmeister; das Ganze ist eine Volksangelegenheit, welche Alles in Bewegung erhält und spannt. Die ersten Vorstellungen sind daher immer sehr belebt. Das Publikum der Scala überläßt sich, außer an den Abenden, wo der Componist eine große Anzahl Billets ausgegeben hat und daher einen sogenannten successo di risotto erhält (weil man annimmt, daß er seine Anhänger und Freunde zu dem Mailänder Lieblingsgerichte, dem risotto, dicken Reis mit Brühe und Zwiebel, eingeladen hat) vollkommen seinem Urtheile, ohne auf den früheren Ruf der Künstler Rücksicht zu nehmen, und urtheilt dabei zuweilen wohl nicht zu hart, wenn man die Art und Weise berücksichtigt, wie die italienischen Opern entstehen. Diese werden nämlich mit einer unglaublichen Schnelligkeit hingeworfen; man sollte glauben, die ganze Sache sei fabrikmäßig eingerichtet, und es bedürfe nur der Zeit, die Noten hinzuschreiben; auch ist von Begeisterung und Ueberlegung dabei so wenig die Rede, daß einst ein Theaterunternehmer einen Componisten, der ihm eine Oper schuldig war, ohne weiteres in ein Zimmer einsperren ließ, bis er die Oper vollendet hatte. Man kann sich denken, wie unter solchen Umständen eine Oper ausfallen muß. Die Bedingungen, auf welche hin ein Componist eine Oper für den Unternehmer schreibt, sind übrigens nicht so wie anderwärts. Der Erste erhält ein seinem Rufe angemessenes Honorar und hat, wenn er dieses empfangen, kein Recht weiter auf seine Partitur, noch eine Stimme über die Darstellung. Auch geht ihm das Gefallen oder Mißfallen der Oper nichts mehr an, und Alles ist Sache des Unternehmers. Vielleicht macht auch dieser geringe Antheil des Componisten an dem Erfolge seiner Arbeit diesen so nachläßig. Während der drei ersten Vorstellungen muß jedoch derselbe auf einem vorragenden Platze des Orchesters stehen; er muß Zeuge des Schicksals seiner Oper sein, das Pfeifen und Zischen mit anhören, wenn sie durchfällt, oder durch eine achtungsvolle Verbeugung danken, wenn sie Beifall erhält. Macht die Oper Furore, so wird der Componist mit großem Lärmen hervorgerufen. Nachdem er zum ersten Male allein vorgetreten ist, erscheint er gewöhnlich zum zweiten Male mit der Prima Donna, die er vorführt, und dann zum dritten Male mit allen Sängern. Das Beifallklatschen, das Rufen, die Hurrahs verdoppeln sich, und der arme Componist, der am Ende nicht mehr weiß, was er anfangen soll, macht, da er die Lectionen des Tanzmeisters wahrscheinlich längst vergessen hat, die ungeschicktesten Bücklinge von der Welt. In Italien wird der beliebte Künstler an einem Abende gewöhnlich zehn bis zwölf Mal hervorgerufen; die Malibran mußte an einem Abende, an welchem sie in Bellini's Somnambula sang, sechs und dreißig Mal erscheinen.

⁎ In den Reiseberichten des Lord Rogston kommt Folgendes vor: „Ich verließ Caffa und ging nach Karasbazar. Dieser Ort ist deßhalb sehr merkwürdig, weil in demselben lauter Juden wohnen. Sie sind sämmtlich Fabrikanten, und setzen ihre Waaren nach der Krimm und den nahe liegenden Provinzen ab. Es sind Caracten, welche den Talmud nicht annehmen, sondern sich an das alte Testament halten. Sie heißen deßhalb Caracten, weil sie sich stets schwarz kleiden, und kara, ein türkisches Wort, diese Farbe bedeutet. Sie verwerfen alle rabbinischen Erklärungen der Bibel, selbst die chaldäische Paraphrase.“

⁎ Ein ordinärer Postwagen kam vor einem Dorfe in Sachsen an, in welchem gerade eine große Feuersbrunst wüthete. Es war keine Spritze im Dorfe, und die wenigen Pferde der Einwohner waren auf Vorspann abwesend. Der Postillon vernahm das Wehklagen der Bedrängten, besann sich nicht lange, spannte seine vier Pferde aus, jagte in das naheliegende Städtchen und kam bald mit einer Spritze zurück, durch welche den Flammen Einhalt gethan wurde. Als er den Postwagen wieder angespannt hatte, wollten ihm die Einwohner ein Geschenk machen. Der feinfühlende Postillon aber sagte: „Ich weiß, daß ich von meinem Herrn gestraft werde, weil ich um eine Stunde zu spät komme; nähme ich Euer Geld, so hätte ich die Strafe verdient, wenn ich es aber nicht nehme, so kann ich meine Strafe mit einem guten Gewissen ertragen.“

⁎ Der sogenannte Schreckensjäger in England ist ein Mann, der über jedes Verbrechen, das begangen ist, die herzlichste Freude empfindet. Es hat sich ein Milzsüchtiger erhängt, er eilt nach dessen Wohnung und kauft den verhängnißvollen — Strick. Das Pistol eines Selbstmörders ist für ihn eine werthvolle Acquisition, die er oft mit zehnfachem Werthe bezahlt. Das Bett eines Raubmörders, der Stahl, mit welchem er das Leben seines Mitbruders endete, ist der Gegenstand seines eifrigsten Verlangens. Die Kleider eines Gehängten und dergleichen Attribute des Verbrechers sind ihm und seinen Schreckens-Dilettanten des Aufbewahrens werthe Gegenstände. Doch ihm sind schon auf der Eisenbahn andere Speculanten vorangeeilt, und er muß Alles aus der zweiten Hand erstehen. Der Speculant vervielfältigt die unheilvollen Mordwerkzeuge. Das Pistol, womit unlängst der verrückte Courtenay in Canterbury den ihn verhaftenden Polizeimann und den Lieutenant Bennet auf der Stelle erschoß, die blutigen Kleider der unglücklichen Opfer wurden sogleich von Liebhabern des Schreckens in Beschlag genommen und mit Gold aufgewogen. Nun reiset der Speculant mit diesen Reliquien nach der Hauptstadt, wo viele reiche Leute Sammlungen von dergleichen Gegenständen angelegt haben. Er läßt durch Künstler das Pistol getreu copiren, und verkauft die Exemplare als ächt zu hohen Preisen. Selbst der Backenbart des Mörders Courtenay wurde theilweise an Liebhaber verkauft. Der Platz, wo die andern Aufrührer durch die Waffen des Militairs ihr Leben endigten, war nie leer von Neugierigen, die auf die erste Kunde von dem äußersten Ende der Insel meilenweit hinzueilten, davon eine Zeichnung entwarfen, um sie den Liebhabern des Grausigen vorstellen zu können. Wollte man nun behaupten, daß diese Liebhaber einen verwerflichen Hang zum Bösesthun haben, so thäte man unrecht, es werden oft die besten Menschen von einer solchen Leidenschaft ergriffen, durch den Anblick von dergleichen schaudervollen Scenen sich einen Nervenreiz zu verursachen, während sie das Verbrechen und seine Gönner von Herzen verabscheuen. Die Britten haben überhaupt großen Hang, Sammlungen anzulegen. So wurde letzthin in London aus dem Nachlasse eines Sonderlings eine Sammlung von hundertjährigen Schauspielzetteln von allen Londoner Theatern verkauft. Sie wurde im Ausruf mit 200 Pfd. Sterl. bezahlt und wird gewiß von dem jetzigen Besitzer vollständig erhalten.

⁎ Der grüne Thee ist nach dem Urtheile der mehrsten Aerzte den Nerven sehr schädlich. Er verursacht, spät Abends genossen, Beängstigungen, Schlaflosigkeit, besonders hysterischen Personen ein fortwährendes Uebelbefinden. Es mischt daher auch bei uns eine vorsichtige Hausfrau unter 16 Loth Congo oder andern schwarzen Thee etwa 2 Loth des grünen, angeblich des bessern Geschmacks wegen. Ein Reisender Reschenberg meldet, daß selbst in China, wo man in jedem Dorfe ein Theehaus findet, und dort den Trank, der, wie die Chinesen sagen, den Kopf erheitert, ohne ihn zu benebeln, spendet, doch der grüne Thee nicht angewendet wird. Ein Chinese selbst sagte zu dem Reisenden: wir mögen das giftige Zeug nicht trinken.

⁎ Ein Schneider sollte mehre Kleidungsstücke in kurzer Zeit fertig machen. Unter seinen Gesellen war einer, der stets das „Heil dir im Siegerkranz!“ sang, und die Uebrigen stimmten dann den Chor an. Der Meister bemerkte aber, daß der langsame, feierliche Takt des Liedes auf die Bewegung der Nadeln einen nachtheiligen Einfluß hatte, und daß die Arbeit nun gleichfalls langsam fortschritt. Er rief also einen blinden Geiger, der eben vorüber ging, unvermerkt in's Haus, und wies ihn an, lauter lustige, rasche Stückchen, z. B. „daß du mein Schätzchen bist“ und andere ähnliche aufzuspielen. Die Wirkung entsprach des klugen Meisters Wünschen vollkommen, denn die Ellbogen der Gesellen rührten sich nun noch ein Mal so schnell, nach dem raschen, lustigen Takte, und die Kleidungen wurden noch vor der bestimmten Zeit fertig.

⁎ Es wird, außer in England, wohl in keinem Lande so viel für die Freuden des Gaumens geopfert, als in Rußland. Man wiegt grüne Früherbsen mit Silber auf. Der Lieblingsfisch Sterlet, eine Art kleiner Störe, aus welchem man Suppe kocht, wird mit 100 Rubeln (30 Thlr.) bezahlt. Austern, wenn sie früh im Jahre anlangen, bezahlt man mit einem Silberrubel (1 Thlr. 5 Sgr.) für das Dutzend. Von Hamburg und Stettin gehen im Frühjahre Tausende von Austern nach St. Petersburg, wo die Verkäufer stets gute Rechnung finden.

Hierzu Schaluppe.

Schaluppe zum Dampfboot

№ 105.

am 1. September 1838.



Inserate werden à $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1300 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz u. auch darüber hinaus verbreitet.

Provinzial-Korrespondenz.

Memel, am 26. August 1838.

Vom 1. bis letzten Juli gingen bei uns 130 Schiffe ein. Davon führten uns 9 Kohlen, 1 Kartoffeln, 2 Kreide, 1 Spiritus, 2 Heeringe, 1 Dachpfannen, 1 Salz und 2 Stückgüter zu; die anderen trugen Ballast. Die Zahl der ausgegangenen Schiffe belief sich auf 140. Davon brachten 107 Holz, 20 Getreide, 4 Flachs, 2 Leinsaat, 1 Weizen, 1 Leder, 3 Knochen, 1 Kreide und 1 leere Gebinde. — Der Markt bietet uns Weizen zu 60—65, Roggen 38—40, Gerste 30 (aber sehr spärlich), Hafer 13, Wicken 22 (wenig) und Erbsen 35 pro Scheffel, nach Silbergroschen gerechnet, an. Flachse werden beste Sorte mit $8\frac{3}{4}$ Fl. pro Stein gezahlt; ungebleichter dito $7\frac{1}{2}$ Fl. Flachsheede 3 Fl.; bester Hanf 8 Fl., schlechte Sorte 6 Fl. Spiritus gilt $8\frac{2}{3}$ Sgr. pro % Richter. — Schenkbranntwein 37% R. wird zu 14 Rthlr. 15 Sgr. pro Ohm feil geboten. Bestes Bier bezahlt man mit 15 Fl.; schlechteres steht zu 13 und 14 Fl. pr. Tonne zum Absatz bereit. Butter bietet die Marktstraße hieselbst für 13—14 Fl. pr. Stein zum Kauf an. — — Der bis jetzt hier anwesende Grenz-Commissarius Mac Lean, zugleich Regierungs-Rath zu Erfurt, geht nach seinem permanenten Bestimmungsorte zurück, und der Regierungs-Rath Koch von Gumbinnen ist beauftragt, seine Stelle einzunehmen. Auch in Rußland ist ein Grenz-Commissarius ernannt, der in Polangen residiren und freundlichst seine Hand in die des Herrn Regierungs-Raths Koch legen wird. — — Das bis jetzt so zu sagen hermetisch verschlossen gewesene Rußland hat namenlose Milde seinen preußischen Grenznachbarn geoffenbart. Statt der bis jetzt gewöhnlichen vier Uebergangspunkte auf einer Tour von mehr als 20 Meilen, sind noch drei neue hinzugekommen: Crottingen, Aysehnen und Neustadt, welche von unverdächtigen Individuen auf drei Mal 24 Stunden mit einer bloßen Bescheinigung der Kreis-Behörde geradezu besucht werden dürfen. Nur Solche, denen Memels Lokal-Verhältnisse bekannt sind, werden das Wohlthätige dieser neuen Maaßregel gehörig zu würdigen wissen. Möge daher nur Folgendes den Fremden als Notiz dienen. Crottingen liegt in grader Linie etwa 3 Meilen von Memel. Früher mußte man entweder, um dahin zu gelangen, die Haupt-Zollämter Polangen, oder Goasden berühren. Hin und zurück war ein Umweg von mindestens 4 Meilen, und es bedurfte eines Ausgangspasses, den man mit 1 Rthlr. 4 Sgr. bezahlen und im russischen Konsulate für 16 Sgr. 8 Pf. visiren lassen mußte. Dies Alles fällt weg, und mißbrauchen die Preußen diese Begünstigung nicht, und wird, wie man zu erwarten berechtigt ist, auch russischen Grenz-Einwohnern gestattet werden, ohne Pässe, die dort mit ungeheuren Schwierigkeiten ertheilt werden, nach Preußen zu kommen, so sieht Alles sehr glücklichen Zeiten entgegen. — — Vor einiger Zeit erschien hier eine Person, die, aus hiesiger Gegend von sehr niederen Eltern abstammend, das Glück hatte, in Rußland einen Baron zu heirathen. War ihr Hiersein durch Nichts merkwürdig geworden, so sprach sich ihre kindliche Achtung und ihre Geschwisterliebe in hohem Grade aus, und das Vornehmthun solcher Glückspilze ist ihrem Herzen fremd geblieben. Auch bedeutende Bildung hat sie sich in wenigen Jahren anzueignen gewußt und viele kleine Wohlthaten im Stillen erzeigt. — — An unsers vielgeliebten Königs jüngstem Geburtstage erhielten die russischen Beamten zu Garsden die sonst verpönte Erlaubniß, Preußens Boden zu betreten. Der nächste Königl. Rendant in Laugallen, Herr Lankutsch, hatte zur würdigen Feier des Jubeltages Blumengewinde und sonstigen Schmuck zum Empfange der Gäste angeordnet und empfing diese mit der ihm eignen und ihn ehrenden Liberalität. Viele dem herrlichen, ritterlichen Monarchen gebrachten Toaste tönten aus befreundeten Kehlen, nur ein Anwesender that, was Matth. 26, Vers 75 (im Schluß) Petrus that. Dieser nemlich war, auf die ausgesprengte Trinklust der befreundeten Russen bauend, mit einem Wagen voll der köstlichsten Weine versehen, nach Laugallen gezogen, ward aber in Allem nur 3 Flaschen Weines los. Der Gram über sothane fehlgeschlagene Spekulation soll ihn zu einer freiwilligen Hungerkur von 8 Tagen veranlaßt haben. — — An selbigem Tage gab ein gewisser Herr Schmidt, nach zweien vergeblichen Anläufen, ein Feuerwerk in Tauerlauken zum Besten und erntete viel Ehre, aber des Geldes sehr wenig. — — Am 8. d. feierte der Prediger Ziegler in Deutsch Crottingen seine goldene Hochzeit. Der Honoratioren Viele verherrlichten das seltene Fest. Der würdige Greis erlebte binnen 3 Jahren drei Jubelfeste und gehört mithin zu den wenigen Auserwählten. Heil ihm, denn Jung und Alt segnet sein ehrwürdig Haupt!! — — Gestern traf die Königsberger Schauspieler-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Hübsch, hier ein und morgen wird das Theater mit Halm's Griseldis eröffnet. Ueber die Leistungen des Personals nächstens mehr. — — Vor kurzem schickte ein Pensionär sein Dienstmädchen auf die Polizei, um die auf $33\frac{1}{3}$ Rthlr. gestellte Quittung von jener Behörde bescheinigen zu lassen. Da vielleicht der Sekretär zu sehr beschäftigt, oder das Oberhaupt nicht anwesend war, wurde die Dienstbotin auf den Nachmittag bestellt, das Dokument aber zur Vollziehung einbehalten. Aus dem Geschäfts-Lokale der Polizei kommend, hatte sie den Grund ihres Dortseins einer befreundeten Kameradin mitgetheilt, die denn auch nicht versäumte, die bescheinigte Quittung nach Mittag abzuholen und sich das Geld von der zahlenden Behörde aushändigen zu lassen. Die Sache wurde natürlich ruchbar, ermittelt, untersucht, und die kleine Weißkäuferin gestand die That sogleich.

Den 28. August 1838.

Am 25. d. M. verwüstete ein gleich hinter Plungian herabströmender Wolkenbruch aus N.W. nach O. Wiesen und

Felder. Der Ertrag sauer vergossenen Schweißes des Landmannes prangte auf den Wipfeln hoher Bäume. Die Fahrpost konnte nicht ankommen, denn Wilkitten und das Posthaus Prökuls stehen unter Wasser. Die hiesige Dange trug der See Wolken zu, die Minge und die Wewerzane waren vernichtend gestiegen. Des Landmannes Aussichten sind für ihn vernichtend. Gott bessere es!

Thorn, den 28. August 1838.

Kürzlich wurde, hier in der Nähe der Stadt ein neugebornes Kind noch lebend in einer Sandgrube gefunden, wohin die gewissenlose Mutter es ausgesetzt haben muß. Es ist untergebracht und zur Taufe gekommen und ihm zugleich der Name Grube beigelegt worden. — — Noch hat ein nicht gewöhnlicher Vorfall sich hier ereignet. Ein bisher geachteter Bürger, jüdischen Glaubens und seit vielen Jahren Lotterie-Collecteur, wurde plötzlich beschuldigt, unredlich in diesem, seinem Amte verfahren zu sein. Er ist zur Untersuchung gezogen, die natürlich noch schwebt, und es scheint aus den Anstalten der Behörden, daß Grund zu Klagen vorhanden sei. Dieser Angelegenheit gedenke ich, verbunden mit dem Wunsche, daß sich die Unschuld des Mannes ermitteln möge, hier darum, weil nun alle Welt bei uns sich dabei für betheiligt hält und Reklamationen erhebt, wodurch sich Aufregung bis in die Familien hinein erzeugt hat. Wir wollen sehen, was die Justiz thun wird. E. M.

Kajütenfracht.

— Schlechter Weg. — Es fällt allgemein auf, hart vor Danzigs Thoren eine Strecke Weges zu finden, wie man sie nur in der Niederung und im Werder, und auch da nur während der ungünstigen Jahreszeit, anzutreffen gewohnt ist. Es ist dies nemlich die Strecke längs dem Stadtlazareth. Da dieser Weg, wegen der Umpflasterung der ihm parallel, jenseits des Irrgartens liegenden Straße, jetzt ausschließlich benutzt werden muß, so wird, bei dem anhaltenden Regenwetter, seine schlechte Beschaffenheit noch schlechter und fällt um so mehr in die Augen. Wie verlautet, sollen die Differenzen zweier Corporationen, von welchen jede die andere zur Pflasterung dieses Weges verpflichtet hält, Ursache von dem schlechten Zustande desselben sein. Es steht indessen wohl zu erwarten, daß man auch diesen Weg, sobald nur der gegenüberliegende fertig sein wird, dem letzteren entsprechend einrichten werde.

— Am 23. v. M., 3 Uhr Nachmittags, hat die Bewohner des Dorfes Grabowitz, Neustädter Kreises, ein trauriges Schicksal heimgesucht; denn sämmtliches Sommer- und Wintergetreide ist am gedachten Tage von einem großen Hagel total niedergeschlagen worden. Die ältesten Bewohner daselbst haben noch nie einen solchen starken Hagelschlag gesehen, — noch am dritten Tage waren die Felder ganz weiß und von keinem Getreide zu wissen. Einer großen Hungersnoth sehen die armen Leute für die Zukunft entgegen, indem sie bis jetzt noch nicht das Geringste geerntet haben.

— Auch ich war in — Arkadien — dies Mal nicht! — aber im Theater, um mich auf die Gefilde versetzt zu sehen, wo Spartanische Jünglinge und Mädchen in martialischen Kämpfen ihre Kräfte erprobten, wo Römische Gladiatoren unter gräßlichen Zuckungen beim Jauchzen der Menge, namentlich des schönen Geschlechts, ihr Leben aushauchten, mit einem Worte, um Herrn Dupuis und Dem. Teutsch zu sehen. Der Erstere nennt sich einen Herkules, und wahrlich er ist der Herkules seiner Zeit, denn ich ward von den Leistungen dieses Mannes überrascht. Sein Aeußeres ist männlich schön, kraftvoll, von richtigem Ebenmaaße und wundervoll. Bei seinen Leistungen verzieht er keine Miene, d. h. keine böse, er lächelt und spielt. Ich habe andere sogenannte Herkulesse gesehen, doch zogen diese solche Grimassen, daß man ihnen hätte unter die Arme greifen mögen; das kömmt aber daher, wenn man sich einen Namen beilegt, dessen Deutung man nicht versteht. Wie muß doch solchen Leuten zu Muthe sein, d. h. wenn sie noch Muth haben, sobald sie der Zufall mit diesem Herkules zusammenführt. Noch lächerlicher aber bleibt es, wenn angebliche Künstler, die Leistungen nachahmen wollen; sie wissen nicht, daß sie dadurch erst recht den Unterschied zeigen. Ueber die einzelnen Leistungen schweige ich, jeder weiß ja, was 1000 Pfund sagen wollen, zumal wenn es Sterlinge sind; jeder weiß ja, was es heißt, mit einem Male auf ausgestreckten Armen sechs Leute zu tragen, zumal wer deren braucht! — Am meisten aber hat mich die Art und Weise seines Ringens überrascht. Wenngleich er seine Gegner wie eine Feder umdrehte und zu Boden legte, so waren doch die Biegungen seines Körpers bewundernswürdig, seine Stellungen malerisch, und dürfte die Plastik und Malerei so leicht kein schöneres Modell haben. Würdig diesem Herkules steht zur Seite Dem. Catharina Teutsch, die offenbar den Zweiflern das Räthsel löst, daß körperliche Uebungen den schönen und zarten Formen des weiblichen Geschlechts keinen Schaden bringen, welcher Zweifel aber wohl mehr darin seinen Grund fand, daß die Gegner mit diesen Leibesübungen auch die Zeitumstände zurückführen wollten. Bei ihren Leistungen entfaltet sie Anmuth und Grazie, und spielend geht ihr Alles von Händen. Unbedenklich ist das Schönste der Flug um die eiserne Stange, und das Spielen mit einem Manne, der in der Luft schwebt, wobei ich an Winters Lied „Kind, willst du ruhig schlafen" dachte. Was die Kostüme anbetrifft, so sind diese wohl prachtvoll zu nennen, und zeichnet sich das Künstlerpaar auch hierin vortheilhaft aus. Möge dasselbe den Lohn der Kunst, wie in den größten Städten Europa's, auch in Danzig finden und zufrieden von uns scheiden, um so mehr, da ein so guter Ruf voranging, den es sich bis jetzt auch hier bewahrt hat. Wer meinem Worte übrigens keinen Glauben schenken will, der gehe hin und sehe. — Auch wurde Mittwoch das Ehepaar aus der alten Zeit von der Gärtner-Lanzschen Gesellschaft aufgeführt. Was soll ich sagen? — schweigen! — bon hat er gesagt! — Auch gab die Ter-

zysche Gesellschaft Vorstellungen auf gespanntem Seile. Herr Terzy senior war recht brav, aus dem junior kann noch Etwas werden, das jüngste Kind aber überraschte mich; es war mir eine kleine liebliche Erscheinung. Daß ein Komiker bei der Gesellschaft war, erfuhr ich durch Herrn Terzy, der ein Mal über das andere „Bajazzo" rief. Uebrigens will ich sie nicht angreifen; eine Schwalbe macht keinen Sommer, und mit der Zeit kann man finden, was man das erste Mal vergeblich suchte. 7 + 7.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sincerus. (Dr. J. Lasker.)

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß Sonntag, den 2. September, im hiesigen Schauspiel-Hause eine große Kraft- und Kunst-Darstellung statt findet. Jean Dupuis wird den Ringkampf eröffnen mit 3 starken Männern hiesiger Stadt: Friedrich Mischker, Schuhmachermeister, Carl Kuschinsky und Simon Pulinsky. Hierauf Kunstleistungen der Familie Terzy, bestehend in noch nie hier gesehenen Tänzen und: Die Pilgerreise in der Luft, auf der Ascension. Vorher: Declamatorische Abend-Unterhaltung.

Jean Dupuis.
Lanz & Gärtner und Terzy.



Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. August, im Karmannschen Garten auf Langgarten große gymnastische Kraft- und Kunst-Darstellungen,



worüber die Zettel das Nähere besagen werden. Um zahlreichen Besuch bittet Henri Dessort.

Zweite Abtheilung der malerischen

Reise um die Welt

enthält folgende neue Gegenstände, als:
Berlin; den Sund; die Wilhelmshöhe bei Cassel; Carlsbad; Brüssel; die Seeschlacht bei Navarin im ganzen Panorama, wie auch Petersburg, vom Thurme der Admiralität zu übersehen; Hamburg, vom Petri-Thurme; Moskau, vom großen Jvan-Thurme; die Eisenbahn, Abfahrt von Liverpool; die Krönung König Carl X. in der Cathedrale zu Rheims; das Palais royal in Paris, bei Mondschein; der Tunnel unter der Themse in London.

Von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen.
Eintrittspreis 7½ Sgr. Für Kinder die Hälfte.
Familien-Billette, 6 Stück 1 Rℓ.

N.B. Nur bis Ende des Marktes wird die Ausstellung hier bleiben.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Kohlenmarkt 2040. ist ein leichter Spazierwagen auf Federn, nebst Untersatzschlitten u. Fahrgeschirr billig zu verkaufen.



Der große weibliche Riesen-Elephant

ist täglich in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkte zu sehen. Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr., Kinder unter 8 Jahren zahlen die Hälfte.

C. F. Klatt.

Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder nach Danzig zurückgekehrt bin und meinen Tanz-Unterricht, in der bekannten Art und Weise, den 10. d. M. beginnen werde. Zugleich bitte ich um recht zeitige Meldungen, da ich im vorigen Jahre, der großen Anzahl der Schüler wegen, schon im Anfange Octobers zu meinem Bedauern Manche zurückweisen mußte.

J. P. Torresse,
Danseur de Ballet et Mâitre de Ballet,
Jopengasse № 565.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Anfangs October in Danzig wieder eintreffen werde, um daselbst den Tanzunterricht zu eröffnen.

Berlin, den 27. August 1838.
Minna Rauschnick, Lehrerin der höhern Tanzkunst.

Einem verehrungswürdigen Publikum und insbesondere meinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich Ende Septembers von Stolpe, meinem jetzigen Aufenthaltsorte, bestimmt hier einzutreffen denke, um meinen Tanz-Unterricht wieder zu beginnen, und empfehle mich bis dahin dem geneigten Andenken Aller.

Birch, Tanzlehrer.

Das Möbel-Magazin
von G. G. Lindenberg,
Jopengasse № 744., neben dem Auctions-Locale, empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl mahagoni und birkenen Meubeln, so wie mit Spiegeln von verschiedener Größe, in mahagoni und birkenen Rahmen, zu wirklich billigen Preisen.

Einige an einem Theile einer Schlüsselkette befindliche Schlüssel sind am Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags von einer Dame verloren worden, und wird der ehrliche Finder freundlichst ersucht: dieselben Langgasse № 404., im Laden, gegen eine Belohnung abzugeben.

Die Milcherei zu Keilhof mit 60 Stück guter Niederunger Kühe ist von Martini d. Jahres ab zu verpachten. Rendewiese bei Marienwerder, den 29. August 1838.

Der Gutsbesitzer Reuter.

Wollene Fussdeckenzeuge, Sopha-Teppiche, Carpets etc.

empfiehlt in grosser Auswahl und zu billigen Preisen

Ferd. Niese, Langgasse No. 525.

Aecht Bayerisches, weinklares Doppelbier

wird im Lachs, Breitegasse Nro. 1146. zum herabgesetzten Preise von 3 Sgr. für die versiegelte Flasche, und in Quantitäten von 60 Flaschen zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, und bei Rückgabe der Flasche $\frac{1}{2}$ Sgr. vergütet. Die Qualität des Biers ist von der vorzüglichsten Güte, und in der jetzigen Jahreszeit, wo sich so wenige Biere halten, besonders zu empfehlen.

Marktbericht

vom 27. bis 31. August.

Der Stand unseres Getreide-Marktes war in dieser Woche niedriger, wie in der vorigen, da die englischen Berichte sehr flaue Nachrichten mitbrachten, welches durch schönes Wetter in der Weizen-Ernte und durch stärkere Zufuhren am Londoner Markte hervorgebracht wurde. Die heutige Post hat wieder bessere Nachrichten mitgebracht, in London wurde 2 ß. pr. Quarter mehr bezahlt, und es war mehr nach Bond-Weizen; hoffentlich wird sich auch künftige Woche die Frage bei uns wieder einstellen. 42 Last Weizen sind in dieser Woche gekauft und 550—560 Fl. pr. Last 130—132 pfd. dafür bezahlt. Roggen wurden $57\frac{11}{30}$ Last 117—120 pfd. von 234—250 Fl. pr. Last verkauft, an der Bahn war wenig Zufuhr davon. Gerste ist a 20—23 Sgr. pr. Schffl. verkauft worden, die jedoch schlechter Qualität war. $8\frac{1}{3}$ Last Winter-Raps und $3\frac{3}{4}$ Last Winter-Rübsen, alte Waare, wurden a 600 Fl. pr. Last verkauft, Sommer-Raps und Rübsen 70—78 Sgr. pr. Schffl. Kartoffel Spiritus 18—19 Rthlr. pr. 80% Tr. Hiesiger Korn-Spiritus 23—24 Rthlr. 83% Tr. pr. Ohm.

Schiffsliste der Danziger Rheede.

Den 27. August in der Rheede.

R. C. Thurve. 2 Geschwister. Svendborg. Schooner. $65\frac{1}{2}$ CL. Svendborg. Ball. Or.

Nach der Rheede.

S. Lowe. Sarah. — W. M. Kay. Isabella Dyck.

Den 28. August angekommen.

J. Crow. Tweed. Berwick. Sloop. 107 L. London. Ball. Or. — R. Fussey. Oliva. Danzig. Pink. 240 L. Hull. Ball. Rheederei. — O. R. Veen. Mindet. Stavanger. Sloop. 23 L. Stavanger. Heeringe. Or. — W. Tose. Panuco. Newcastle. Schooner. 54 CL. Copenhagen. Ball. Lubiensky. — J. Tulton. Newport. Dundee. Schooner. 51 L. Dundee. Ball. Gebr. Baum. — J. Way. Richard & Ann. Weymouth. Schooner. 119 Tons. Amsterdam. Ball. Lubiensky & Co. — J. Robertson. Mary Ann Mevile. Dundee. Schooner. 96 L. Dundee. Ball. Albrecht & Co. — J. Robertson. Sceptre. Sunderland. Brigg. 130 L. London. Ball. Lubiensky. — J. Simpson. Hercules. P rth. Schooner. 83 L. Dundee. Ball. Albrecht. — J. Blow. Nymph. Wisbeach. Schooner. 92 L. London. Ball. Or. — W. Robertson. Sophie. Aberdeen. Schooner. 89 Tons. Elseneur. Ball. Lubiensky & Co. — C. L. Kunow. Julie. Stettin. Brigg. 140 L. Rotterdam. Ball. F. Heyn. — C. Möller. Haabet for Nyt. Stavanger. Schooner. 42 L. Stavanger. Heeringe. Or. — C. G. Kruse. Wilhelmine Henriette. Stettin. Brigg. 151 L. London. Ball. Or. — D. Salmon. Monarch. Greenock. Brigg. 232 Tons. Rotterdam. Ball. Or.

In der Rheede.

R. Niemann. Palamedes. Damgarten. Brigg. 166 L. London. Ball. Or.

Den 28. August angekommen.

H. Diesner. Roselie. Colberg. Brigg. 200 L. Bristol. Ball. Or. — J. S. Frisk. Catharina. Stavanger. Sloop. 30 L. Westerwick. Ball. Bencke & Co. — J. H. Lütke. Gneisenau. Colberg. Brigg. 186 L. Londou. Ball. Or. — W. Robinson. Agnes. Primrose. Newcastle. Brigg. 118 L. London. Ball. Or. — P. Otto. Ludowica. Colberg. Bark. 217 L. London. Ball. Or. — D. Peters. Anna. Blumenthal. Kuff. 125 L. Bremen. Ball. Kusmahly & Jagade. — R. Parsons. Sedgefield. Sunderland. Brigg. 141 L. London. Ball. Lubiensky & Co. — R. R. Hendrikus. Dorothea. Wildervangk. Kuff. 41 L. Wildervangk. Ball. Or. — J. Farmer. Ann. Berwick. Schooner. 76 Lst. London. Ball. Or. — J. Mills. Acorn. Blyth. Brigg. 182 Tons. Newcastle. Ball. Or.

In der Rheede.

J. C. Retzlaff. Victoria. Stettin. Brigg. 125 L. Hamburg. Ball. Or. — J. C. Witt. Maria. Stettin. Brigg. 126 L. Hamburg. Ball. Or. — T. Mowbray. Ranger. Steckton Brigg. 139 L. London. Ball. Or. — C. Bradbering. Orion. Rostock. Schooner. 85 L. Antwerpen Ball. Or. — W. Garrwood. Vesta. Ipswich. Brigg. 187 Tons. Ipswich. Ball. Or. — G. Banks. Fame. Dundee. Schooner. 137 Tons. Dundee. Ball. Baum. — W. Hudson. John. Starck. Steckton. Brigg. 227 L. Hull. Ball. Or. — F. L. Erich. Löwe. Anclam. Gallias. 110 Lst. London. Ball. Or. — J. G. Wilson. Devotion. Danzig. Brigg. 130 Lst. Antwerpen. Ball. Rheederei. — F. W. Völtz. Mathilde. Ueckermünde. 146 L. London Ballast. Or. — L. J. Dreyer. Auguste Cathinka. Papenburg. Kuff. 65 Lst. Caen. Ball. Or.

Gesegelt.

J. D. Waack. Landwehr. Leith. Getreide. — C. Brandhoff. Dorothea. Leith. Getreide. — H. Sutten. Sisters. Liverpool. Getreide. — J. M. Kay. Isabella Dick. London. Getreide. — J. Flemming James. Perth. Getreide. — W. H. Gäde. Carl August. Stetin. eingegeb. Ladung. — R. Morton. Henry. Cotes. Liverpool. Getreide. — J. Chapmann. Webster. Hull. Getreide. — J. P. Ulrichs. Alida. Annette. Ems. Holz. — W. Patterson. Joh. Pedder. London Getreide. —

Den 30. August angekommen.

W. Hardie. Isabel Forbes. Perth. Schooner. 102 Tons. Bridport. Ball. Geb. Baum. — V. Rickensen. March. Whitby. Schoner 101 Lst. London. Ball. E. Kaufmann.

Verlag von Fr. Sam. Gerhard. — Gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei.